

Die Weltenbrecher

Die Schauspieler der Theatergruppe mit dem assoziativen Namen „Weltenbrecher“ sind Menschen mit Handicap. Ihr Stück „Wo der Pfeffer wächst“ wurde bereits mit dem Theaterpreis für Amateurtheater ausgezeichnet



Mit großer Spielfreude und ganzem Einsatz ihrer Persönlichkeit präsentieren sich die Darsteller der Theatergruppe „Weltenbrecher“ – allesamt Menschen mit Handicap –, die sich aus den Werkstätten der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gebildet hat.

Ihr aktuelles Stück „Wo der Pfeffer wächst“, das über mehrere Jahre erarbeitet wurde, zeigt eine eindrucksvolle Collage der Lebensträume der Protagonisten und brachte ihnen auf mehreren regionalen und internationalen Festivals große Anerkennung ein.

Anfang Mai ging es für die elfköpfige Gruppe als einzige ihrer Art zu einem internationalen Theaterfestival für freie und nicht professionelle Ensembles aus ganz Europa, das in die Nähe von Salzburg eingeladen hatte. Dass ihr Stück auch dort mit stehenden Ovationen gefeiert wurde, war zwar zu erwarten, schließlich wurde es in 2014 bereits beim größten Amateurfestival Europas am Bodensee mit dem Theaterpreis ausgezeichnet. Dennoch zaubert die Anerkennung auch diesmal wieder die helle Freude und auch ein bisschen Stolz in die Gesichter der Schauspieler. Worum es ihnen geht?

Darum, bewusst zu irritieren, gewohnte „Welten“ in den Köpfen aufzuweichen oder gar zu brechen; und deshalb betreten die „Weltenbrecher“ immer wieder Neuland.

Ins Leben gerufen hat das Ensemble Stefan Schliephake, der es seit 2006, unterstützt von der Theaterpädagogin Anneke Michaelis, leitet. Als der Sozial- und Theaterpädagoge nach dem Abschluss seines Studiums im Hamburger Thalia-Theater eigene Projekte für Menschen mit Behinderungen inszenierte, erfuhr er, wie erfüllend diese Arbeit ist. „Ich fand es toll, zu erleben, wie



diese Menschen über ihren Schatten springen, den eigenen Körper oder die eigene Stimme annehmen, zu ihrer Meinung stehen und sich selbstbewusst bewegen. Die meisten erleben ihre Behinderung nicht als Einschränkung“, erklärt Stefan Schliephake, „die Herausfordernd ist dagegen die Auseinandersetzung mit der Ablehnung durch das tägliche Umfeld“.

Auf der Bühne scheuen sich die „Weltenbrecher“ nicht, ihre eigene Realität zu zeigen. Da kann auch schon einmal eine Bemerkung wie „Wie du aus-

neben vielen anderen ist, kommen von den Spielern selbst. Die Rollen werden zwar auf die Personen zugeschnitten, doch muss sich der dargestellte Charakter von dieser abheben. „Das Handicap“ tritt dabei in den Hintergrund“, betont Stefan Schliephake. Was zählt, sei die Suche nach dem künstlerischen Ausdruck. Das Fazit der Zuschauer: „Die Träume dieser ambitionierten Schauspieler unterscheiden sich kaum von denen eines jeden anderen Bürgers.“ Schnell verliert sich so die anfängliche Befangenheit im Publikum.

WELTEN IN DER KÖPFEN AUFWEICHEN, IRRITIEREN ODER GAR BRECHEN – DIE „WELTENBRECHER“ BETRETEN IMMER WIEDER NEULAND.

siehst! Wie konnte man dich denn in die Welt setzen“ die Zuschauer schockieren. Und nur Sekunden später darf wieder herzlich gelacht werden, denn auch der Humor kommt nicht zu kurz. Für die Darsteller eine wichtige Erfahrung, dass nicht über, sondern mit ihnen gelacht wird.

Ideen und Visionen für die improvisierten Stücke, in denen Behinderung nur noch eine Eigenschaft

Zwei Mal wöchentlich wird 2,5 Stunden auf dem Gelände der Lebenshilfe-Werkstatt in der Bessemerstraße geprobt. Wenn es „auf Tournee“ geht, wird die Gruppe zusätzlich von Assistenten unterstützt. Zu ihnen gehört auch Mark Beelmann aus Lüneburg, der das Gastspiel in Salzburg ehrenamtlich und mit großem Einsatz begleitete. Auch an Bühnentechnik und -ausstattung werden professionelle

Anforderungen gestellt, sodass auch dieser Zuständigkeitsbereich einer Person obliegt. Ihre Professionalität zeigt sich zudem darin, dass sie dem Bund Deutscher Amateurtheater in Fragen der Inklusion beratend zur Seite stehen und mit der AITA/IATA, dem Welt-Amateurtheaterverband, dem Zusammenschluss EFAT (Europäisches Forum), zusammenarbeiten.

Bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg ist die Theaterarbeit mittlerweile ein arbeitsbegleitendes Angebot. Innerhalb ihrer Arbeitszeit, die sie im Museum Lüneburg, in der Wäscherei, der Mechatronik, der Montage, dem Empfang der Werkstatt und in der Großküche leisten, haben die Beschäftigten die Möglichkeit, eigene Theaterstücke zu entwickeln. Zu ihnen gehört auch die 64-jährige Susanne Kracht, die seit neun Jahren begeisterte Darstellerin bei den „Weltenbrechern“ ist. Weil ihre Eltern am Theater in Lüneburg beschäftigt waren, habe sie schon als Kind Theaterluft geschnuppert. „Ganz ähnlich, wie im Theater Lüneburg, sind wir auch bei den „Weltenbrechern“ eine große Familie“, schwärmt sie, und die anderen Mitglieder stimmen dieser Aussage mit Nachdruck zu. (ilg)